

# Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und  
feiertage.

Inserate kosten die 6gespaltene  
Zeile oder deren Raum 15 Pfg.  
Reklamen pro Zeile 30 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Verlagsdruckerei Nr. 36.  
Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7039.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von  
A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und ein-  
mal „Kalender.“

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 12.

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pfennig.

Durch die Post bezogen viertel-  
jährlich 1,50 Mk.

Von derselben frei ins Haus ge-  
liefert 1,92 Mk.

Nr. 191.

Mittwoch, den 18. August 1915.

25. Jahrgang.

## Der Heldenfriedhof von Vouziers.

Von der Schriftleitung der „Gazette des  
Ardennes“ geht uns folgender Bericht zu:

Bei Eintritt ins zweite Kriegsjahr, am 3. August,  
erfolgte auf dem städtischen Friedhof von Vouziers die  
weibliche Übergabe der Ehrenstätte mit dem schlichten  
Grabmal und der Inschrift: „Den bis in den Tod Ge-  
treuen.“ 394 brave deutsche Soldaten ruhen hier im letzten  
Schlummer, dicht neben einem älteren Grab, das 9 von  
ihren 1870 gefallenen deutschen Vorkämpfern deckt, unweit  
von jenem anderen Grabstein, den der deutsche General  
Fleck am 14. Juli dieses Jahres den daselbst bestatteten  
französischen Gefallenen setzen ließ.

Ein grauer Tag, wolkenbehangen und wie von Tränen  
schwer. Raum aber hatte die feierliche Handlung be-  
gonnen, als die Sonne strahlend das Gemüth strich. Ein-  
druckvoll verlief der Beisatz, dem inmitten eines statt-  
lichen Kreises deutscher Offiziere und Mannschaften die  
beiden Söhne des Königs von Sachsen, der Herzog von  
Sachsen-Meiningen, Generaloberst v. Einem und General-  
leutnant Fleck beizuwohnten. Nach dem Chorgesang „Jesus,  
meine Zuversicht“ sprach der evangelische Feldkapell-  
meister Buchholz von Vouziers folgenden dichterischen  
Beispruch:

Des Heldenkreuzes und der Siegespalme Bild  
Das Wort darunter: den bis in den Tod Getreuen!  
Und rings im Kranz Namenschild an Namenschild,  
So grüßt nun dieser Stein das teure Grabgebild.  
In das fast täglich noch wir neue Saat einstreuen.

Ein Jahr ist's jetzt, das unsrer Reiber stetes Dräuen  
Den Kaiser, unsern Friedensstifter, zwang zum Schwert.  
Ein Jahr ist's jetzt, das unsrer Friedenshoffung sich wehrt  
— aus Not — in Waffencharren, bis zum Tod getreuen.  
Damit nicht Feindeswut die Heimat uns verheert.

Nel sanken hin, in West und Ost, im Ehrenfeld,  
Doch wollen wir nicht klagen, wollen stolz uns freuen  
Des heiligen Opfermuths, der gegen eine Welt  
Von Feinden ringsumher voll Kraft das Feld behält.  
Im unerschöpfen Meer der bis zum Tod Getreuen!

Sie selber, die hier ruh'n, — nie würden sie's bereuen,  
Was sie getan in hochgemutem Geist und Sinn.  
Zum andernmal, wär's möglich, gäben sie wohl hin,  
Aus allen deutschen Gau'n die bis zum Tod Getreuen,  
Ihr Blut und Leben — war ihr Sterben doch Gewinn!

Gewinn an Eh'r, den noch ihr Tod dem Feind entwand:  
Gewinn an Eh'r und Macht, die sie erlitten wie Leuen  
Dem Land, das sie geliebt, dem deutschen Heimatland:  
Gewinn an Leben selbst — denn des Allmächtigen Hand  
Reicht ew'gen Lebens Kron' den bis zum Tod Getreuen!

Und fallen viele noch — getroffen! Im großen Reuen,  
Für das sie g'wollt, was stark ihr Alles dargebracht.  
Führt Gott ihr Werk zum Ziel, zum Licht aus Grabesnacht,  
Blickt Gott Frucht aus der Saat der bis zum Tod Getreuen:  
Im Deutschen Friedensreich, — das kommen wird voll Macht.

Wenn wir nur alle fest bestehen in ihrem Geist,  
Wenn wir nur erkennen, wie sie, kein Opfer scheuen,  
Wenn nur ihr Blut in unsern Adern weiter fließt,  
Wenn nur ihr Tod für uns mit freud'ger Kraft uns speist,  
So leben nun für sie, die bis zum Tod Getreuen!

Dum laßt zu rechter Weisheit ihres Mals erneuen  
An ihrem Grab uns steht für heut und alle Zeit  
Den Bund, der uns und sie vereint! Ob Fried', ob Streit.  
Wir stehen fest wie ihr, ihr bis zum Tod Getreuen.  
Mit Gott, zum Kaiser, und zu Deutschlands Herrlichkeit!

Hierauf übergab der Stappentommandant von Vouziers,  
Oberst von Strubberg, mit einer kurzen französischen Be-  
grüßungsansprache die Grabstätte der Obhut des ein-  
heimischen Bürgermeisters von Vouziers, der seinerseits  
versprach, sie in Ehren zu halten.

An den Vers Victor Hugo's vom Grabe, das eine  
Weile sei, knüpfte die zu Herzen gehende Ansprache des  
französischen Pfarrers von Vouziers an. Sie klang in die  
Hoffnung auf einen baldigen dauernden Frieden auf Erden  
aus. Darauf begab sich die Trauerversammlung zu dem  
neuen Kriegerfriedhof hinüber, den deutsche Architekten und  
Soldaten angelegt haben, angrenzend an den französischen  
Garnisonfriedhof von Vouziers.

Dier sprachen die Vertreter der drei Religionsbekennt-  
nisse, als erster der katholische Feldkapellmeister, der  
keine Ansprache folgendermaßen schloß: „Du heilige  
Friedensstätt! So oft wir dir nahen, mögest du uns ge-  
mähnen, der gefallenen Brüder in Treuen zu gedenken.  
Und weisen wir auch wieder fern von dir, dann wollen  
wir deiner nicht vergessen, dann soll unser lebendes Ge-  
denken hinüberwandern zu dir, du stille Stätt! Nie  
werden wir es vergessen, daß hier die Leiber unserer  
Brüder ruhen, die Blut und Leben eingeseht für uns!  
Möge der Vergelter alles Guten ihnen für das irdische  
Vaterland, das sie tapfer und treu bis in den Tod ver-  
teidigt haben, die Ruhe im himmlischen Vaterlande  
schenken, wo ein ewiges Friedensband uns alle um-  
schlingen wird. Amen!“

Als zweiter sprach der Rabbiner der Stappentinspektion,  
dessen Worte in den Ruf ausklangen: „Möge Deutschland  
des Andenken seiner Tapferen ehren, indem es der  
Abnung eingebend bleibt: Es troste unüberwindlich einer  
Welt von Feinden, weil es sich einzig erwies!“

Knapper und eindringlicher schloß sich, als es wohl in  
Prosa möglich gewesen wäre, sagte der evangelische Feld-  
kapellmeister den Inves dieser Feier: das Stücken  
freudiger Erde zu segnen, das wohl noch manchem tapferen  
deutschen Sohne als ewige Ruhestätte zu dienen bestimmt  
sei, zumal von denen, die hier in der Champagne für des  
Vaterlandes Schutz und Ehre eiserne Wacht hielten, — in  
folgende Verse aufnahmen:

Erde, die deutsches Blut errang,  
Mauer, die deutsche Hand erbaut,  
Linden, rauschend der Heimat Sang —  
Schützt mit Frieden der Helden Ruh!  
Delland, deß Kreuz hier die Wunden tröstet,  
Gott, dessen Himmel dort oben blaut,  
Führt, wenn die letzte Volsaune ertönt,  
Führt die Helden dem Leben zu!

geben hat, daß er seine Meinung änderte, und die be-  
treffende Summe zwar nicht meinem Sohn schenkt, wohl  
aber mir persönlich sie zur Verfügung stellen würde, falls  
ich damit einverstanden bin, das Geld einst von meinem  
Anteil am Erbe abzuziehen. Infolge dieses Briefes ist  
diese leidige Geldsache, von der im Interesse meines  
Sohnes möglichst wenig gesprochen werden soll, zu einer  
reinen Privatangelegenheit zwischen mir und meinem  
Sohn Dagobert geworden.

Sie schweig wie erschöpft, aber ein Blick stolzen  
Triumphes brach aus ihren dunklen Augen und flog  
hinüber zu der alten Frau, welche regungslos zugehört  
hatte. Der bittere Zug um den weissen Mund wurde noch  
schärfer.

Ich bitte den Herrn Kommissar, mir den Brief vor-  
zulesen, sagte sie tonlos.

Niemand achtete auf Dagobert, welcher dieser Wendung  
seines eigenen Geschickes vollkommen unvorbereitet gegen-  
überstand. Niemand sah den erkaunten Blick, mit dem  
Heinrich Lindeht nun näher trat. Sie horchten alle nur  
gespannt auf die Stimme des Kommissars, der nun den  
großen Geschäftsbrief auseinandergefaltet hatte, und den  
Inhalt vorlas. Es waren nur einige kurze Zeilen, eine  
Art Schenkung an Frau Angela Gerhards, mit dem Vor-  
behalt des dereinstigen Verzichts auf die gleiche Summe,  
falls das Vermögen einmal geteilt würde. Das Ganze  
war rein geschäftsmäßig gehalten. Nur am Schluß  
standen einige Worte, die gegen die Knappheit des vorigen  
abstachen: „In Gottes Namen. Ihr habt mich noch ein-  
mal überwinden.“

Und darunter in großen, sehr charakteristischen Zügen:  
Antelm Gerhards; geschrieben am 9. Oktober 19... um  
8 Uhr abends.

Wit weit vorgeneigtem Oberkörper hatte Frau  
Magdalene Gerhards zugehört. Als jetzt der Kommissar  
den Bogen zusammenfaltete, senkte sie tief auf. Hier war  
das Ganze nicht so unüberwindlich, als es vielleicht  
manchem anderen erschienen wäre, der alle näheren Ver-  
hältnisse nicht so genau gekannt hätte. Sie wußte, welch

## Der Krieg.

Im Osten haben die deutschen Waffen neue Siege an  
unsere Fahnen gekettet. Auf allen Fronten sind unsere  
Armeen im Fortschreiten und eines der letzten starken  
russischen Bollwerke ist dem Ansturm unserer Feldgrauen  
erlegen.

### Die Südwestfront von Kowno erobert.

4500 Gefangene, 240 Geschütze, reiches Material  
erbeutet. — Ein großes Fort und zwei Zwischen-  
werke von Nowogeorgiewsk gefallen; hier 2400  
Gefangene, 19 Geschütze. — Bei weiteren russi-  
schen Niederlagen 2425 Gefangene, 1 Geschüt,  
18 Maschinengewehre eingebracht.

Großes Hauptquartier, 17. August.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Ostende vertrieb unsere Küstenartillerie zwei  
feindliche Beschützer. — In den Ost-Armenen wurde bei  
La Fille morte ein französischer Graben genommen. —  
Bei Ypern fiel ein englisches Flugzeug in unsere  
Hand; die Insassen — zwei Offiziere — sind gefangen-  
genommen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
v. Hindenburg.

Weitere Kämpfe in der Gegend von Kupischki  
waren erfolgreich, 625 Gefangene (darunter 3 Offiziere),  
3 Maschinengewehre fielen in unsere Hand. — Truppen  
der Armee des Generalobersten v. Eichhorn unter  
Führung des Generals Rittmann erstickten die zwischen  
Njemen und Jesia gelegenen Forts der Südwestfront von  
Kowno. Über 4500 Russen wurden zu Gefangenen gemacht,  
240 Geschütze und zahlreiches sonstiges Gerät erbeutet.  
Die Armeen der Generale v. Scholtz und v. Gallwitz warfen  
unter fortgesetzten Kämpfen den Gegner weiter in öst-  
licher Richtung zurück, 1800 Russen (darunter 11 Offi-  
ziere) wurden gefangen genommen, ein Geschüt und  
10 Maschinengewehre eingebracht. — Auf der Nordostfront  
von Nowogeorgiewsk wurden ein großes Fort und zwei  
Zwischenwerke im Sturm genommen. Auf den übrigen  
Fronten gelang es fast überall den Gegner weiter zurück  
zu drängen. Es wurden 2400 Gefangene gemacht,  
19 Geschütze und sonstiges Material erobert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
Prinz Leopold von Bayern

und Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
v. Mackensen

sind in weiterem siegreichen Fortschreiten.

In ihrem amtlichen Bericht vom 16. August behauptet  
die russische Heeresleitung, daß russische Vorhuten am  
13. August bei Dunajew an der Flota-Lipa zwei

einen erbitterten, heftigen Kampf sie selbst jahraus,  
jahrein gegen den Einfluß der Schwiegermutter geführt  
hatte, und wie oft diese trotz alledem und trotz der tiefen,  
inneren Entfremdung, welche zwischen den Gatten herrschte,  
den Sieg errang. Der äußerlich so kühle, gemessene  
Mann konnte dem eigenartigen Zauber, welchen die schöne  
Frau auf ihn von jeher ausgeübt hatte, noch immer nicht  
ganz widerstehen. Und so war er auch wohl diesmal,  
allen Vorzügen zum Trotz, im letzten Augenblick noch  
wandelnd geworden.

Die alte Frau sagte nichts mehr. Sie war besiegt.

Sie erkennen die Unterschrift hier für echt? fragte  
der Kommissar und wendete sich nach den Söhnen um.  
Er fand aber nur Kurt auf seinem Platz. Dagobert hatte  
sich leise weggeschlichen und kniete jetzt dort neben dem  
Totenlager. Ein heiserer stummer Schmerz schüttelte ihn;  
eine große Dankbarkeit gegen den Verstorbenen wallte in  
ihm auf.

Während Kurt und Lindeht, von dem Kommissar ge-  
beten, die Unterschrift genau prüfen und für vollkommen  
richtig erklärten, trat Frau Angela lautlos an den  
Knienenden heran. Sanft legte sie ihre Hand auf den Arm  
des Sohnes. Er sah verwirrt empor, und eine Minute  
lang haften ihre Blicke ineinander; dann stand er auf,  
und ohne ein Wort zu sprechen, reichte er ihr über den  
Toten hinweg die Hand wie zu einem heiligen Gelübde.  
Sie hatte ihn verstanden, und atmete auf, wie von einer  
furchtbaren Last befreit. Dann traten sie, Hand in Hand,  
wieder zu den andern.

Die Privatangelegenheiten meines Sohnes Dagobert  
werde ich morgen sofort ordnen, sagte Frau Angela mit  
fester Stimme. Es wird dies ganz im Sinne des Ver-  
storbenen geschehen. Hiermit hoffe ich, daß diese rein  
persönliche Sache abgeschlossen ist und bitte dringend, die-  
selbe nicht der Öffentlichkeit preiszugeben. Es wäre dies  
höchst unethisch für alle Beteiligten.

Fortsetzung folgt.

## Die graue Frau.

Roman von A. Götter-Greife.

18)

Nachdruck verboten.

Die Blinde hatte wohl das Rauschen der Seide neben  
sich vernommen. Ihre glanzlosen Augen richteten sich  
direkt auf Frau Angela.

Sprich nicht, sagte sie heiser und gebrochen. „Rein  
Brot! Und leugne nicht! Ich habe genau von Dagoberts  
Schuld gewußt. Ich will nicht, daß man sie vertuscht und  
verhehlt, hörst du; ich will es nicht! Ich weiß auch, daß  
mein Sohn Anselm mit euch allen, mit Dagobert, mit dir  
und Lindeht in Streit lag wegen dieser unglückseligen  
Schulden. Aber ich weiß auch, daß er diesmal standhaft  
blieb und seine Hilfe versagte. Wer weiß, ob wir nicht  
hier eine Erklärung finden für das Unerklärliche...“

Die Stimme Frau Angelas klang vollkommen be-  
herrschend. Unwillkürlich hoben alle den Kopf. Eine Sekunde  
lang schenkte Frau Angela sich zu sammeln, dann zog sie  
aus der Tasche ihres Kleides einen zusammengefalteten  
Brief, den sie vor den Kommissar hinlegte.

Mein Mann wollte anfangs das Geld für Dagobert  
nicht geben, sprach sie gefast weiter, und leider muß ich  
gestehen, daß um dieser rein privaten Angelegenheit  
willen, sie betonte diese Worte stark, in den letzten  
Tagen einige Differenzen in unserer Familie entstanden  
sind. Ich hoffe, Herr Kommissar, daß Sie es mir er-  
lauben, hier, vor so vielen Anwesenden, näher auf diesen  
Gegenstand einzugehen. Wäre es nicht in Zusammen-  
hang gebracht worden, da das Unglück erst um 9 Uhr  
geschah, während mein Mann selbst mir schon nach 8 Uhr  
mit diesen Zeilen, sie wies auf den Brief, bekannt ge-

Steilen deutscher Schützengraben eropert und deren Verteidiger niedergemacht hätten. Unseren an dieser Stelle kämpfenden Truppen ist nur eine russische Patrouille unternehmung in der Nacht vom 12. zum 13. August bekannt, die völlig scheiterte, bei der der Gegner 4 Tote und 2 Verwundete vor unserer Stellung ließ und die uns keinen Verlust brachte.

Oberste Seeresleitung. Amtlich durch das B. L. B.

## Hurra Kowno!

(Von unserem CB-Mitarbeiter.)

Berlin, 17. August.

Die harten Kämpfe an der Memellinie und nördlich davon, wo die Russen mit Ausbietung aller Kräfte den deutschen Vormarsch aufzuhalten suchten, haben mit der Niederwerfung der starken Südwestfront von Kowno einen günstigen Wendepunkt für uns erreicht und werden nun sicherlich ein weit schnelleres Tempo anschlagen. Kowno, der nördliche Stützpunkt der russischen Memel-Stellung, stammte sich dem deutschen Vormarsch auf Wilna und Miga durch die Bedrohung der Planken immer noch zu entgegen. Die Russen wußten wohl die große Wichtigkeit dieses Platzes zu würdigen, der die Neugruppierung der russischen Heere nach dem Weichselrückzug auf der Linie Belostok—Vest-Bitowsk zu decken bestimmt war. Sie warfen deshalb alle ihnen zur Verfügung stehenden Truppen von Dinaburg aus gegen die Armee des Generals v. Below, um die sich bedrängte Stellung zu entsetzen, gegen die, wie der „Daily Telegraph“ unter der Überschrift „Kowno-Kampf“ meldete, die Deutschen mit ungeheurer Wucht unterbrochen hätten. Die Entsatzversuche durch die russische Feldarmee sind gescheitert. Die Russen haben bei Kowno schwere Niederlagen erlitten und ziehen sich wieder nach Osten zurück. Die Südwestfront von Kowno aber — und das sind die Hauptbeseitigungen — ist bereits von deutschen Truppen eingenommen worden. 4500 Gefangene, 20 Geschütze kennzeichnen uns für unsere Feinde die Größe der Deutlichkeit die Größe unseres Erfolges.

Unsere Truppen haben vor Kowno schon schwere Arbeit gehabt. Nur schrittweise konnten sie sich an die eigentlichen Werke der Südwestfront heranarbeiten, die dann unter dem Feuer unserer Mörser lagen, bis sie zum Sturm reif wurden. Kowno verfügte über sehr starke Außenwerke. In einem unserer Generalstabsberichte wurde der besetzte



Die Fortschritte an der deutschen Ostfront.

Wald von Dominikanka besonders hervorgehoben, durch den unsere Truppen sich durchdringen mußten. Man kann schließlich das ganze Gelände um Kowno als eine einzige große Feldbefestigung bezeichnen, durchsetzt mit dichten Wäldern, durch die nur sehr wenige Straßen führen, Flußläufer, Sümpfe und Seengebüsch. Als ein für den Angreifer äußerst schwieriges, zur Verteidigung besonders geeignetes Gelände. Daß unsere Truppen es überwinden, daß sie die Hauptwerke der Festung in verhältnismäßig kurzer Zeit überannt haben, ist ein neues goldenes Ruhmesblatt unserer Armee. Und der heutige Heeresbericht verspricht in knappen Worten, daß auch das starke Kownogorod bald das Schicksal Kownos teilen wird. Da schon wieder ein großes Fort und zwei Zwischenwerke gefallen sind, dürfen wir in allerhöchster Zeit auch freudig rufen dürfen: Hurra Kownogorod!

### Kleine Kriegspost.

Berlin, 17. August. Der sozialdemokratische Reichstags- abgeordnete Dr. Südekum, der als Offiziersstellvertreter im Felde steht, hat das Eisernes Kreuz erhalten.

Kopenhagen, 17. Aug. Nach einer Meldung schwedischer Blätter wird der Austausch der deutsch-russischen Kriegsinvaliden schon in nächster Zeit wieder aufhören, und zwar wegen der Beförderungsschwierigkeiten auf den russischen Eisenbahnen.

Wien, 17. Aug. Nach einer Meldung der „Prager Morgenpost“ ist Durazzo bereits von den Italienern besetzt.

Wien, 17. Aug. Vier Küstenforts von Venedig wurden durch ein österreichisches Geflügezeug erfolgreich

bombardiert. Zwei Flugzeuge erzielten bedeutende Erfolge, verfolgten feindliche Flieger sowie der bestigen Beschädigung durch Kriegsschiffe und Forts.

Newport, 17. Aug. Die „Newport Herald“ berichtet, erhielt das amerikanische Staatsdepartement von Gen die Mitteilung, daß Baumwolle in die britische Liste über Bannware aufgenommen worden sei.

## „On friend und feind.“

[Mitterlei Dracht und Rottelndens, Melbungen.]

### Belgiens Schuld an dem franktireurkrieg.

Berlin, 17. August.

Seute liegt ein neuer Beweis vor, daß die belgische Regierung die Bevölkerung des Landes zum Franktireurkrieg aufgereizt hat. In der Nähe von Ostende ist nämlich ein undatiertes, aber offenbar aus den ersten Kriegstagen stammendes Zirkular der belgischen Regierung an die Kommunalbehörden aufgefunden worden, das den folgenden Satz enthält:

Wenn die Bevölkerung eines noch nicht vom Feinde besetzten Gebietes aus sich heraus freiwillig beim Feinde Unterdrückung der Waffen ergreift, ohne zuvor Zeit gefunden zu haben, sich militärisch zu organisieren, wird sie als kriegsführende Partei betrachtet werden, wenn sie offen die Waffen trägt und sich den Kriegsgesetzen anpaßt.

Das Zirkular umgibt die Bestimmung der Haager Konvention, die es zur Bedingung macht, daß nicht-uniformierte Kriegsführende ein sichtbares Abzeichen an der Uniform zu tragen haben. Es verlangt außerdem die Regierung mit halbem und doppeldeutigen Bestimmungen zum Franktireurkrieg auf, ohne aber die Verantwortung dafür zu übernehmen.

### Zwei Millionen Kriegesgefangene.

In deutschen und österreichischen Händen.

Nach einer Aufstellung der Frankl. Stg. sind zwei Millionen Feinde den deutschen und den österreichisch-ungarischen Truppen seit Kriegsbeginn in die Hände gefallen. Während die erste Million nach 6 Monaten und 8 Wochen erreicht war, hat es eines Monats weniger bedurft, um diese reiche Ernte zu verdoppeln. Die zwei Millionen verteilen sich nunmehr auf die Heere der feindlichen Koalition wie folgt:

Die Westfront, die seit Monaten fast unverändert besteht, hat etwa 331 000 Franzosen, Belgier und Engländer als Gefangene eingebracht.

Unsere Verbündeten haben auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz 23 000 Serben zu Gefangenen gemacht, der Rest entfällt auf die russische Armee. Nicht weniger als 1 654 000 Russen sind gefangen genommen worden.

Mehr als die Hälfte davon sind in den letzten Monaten in den Händen unserer Truppen geblieben. Im Mai wurden in Galizien, Polen und im Norden 801 000 russische Gefangene, im Juni 220 000 und in der ersten Hälfte des Juli 32 000 Gefangene gemacht. Am 14. Juli begann der Generalangriff der verbündeten Armee gegen die polnische Frontlinie. Er brachte gegen Ende Juli 190 000, im August weitere 95 000, so daß die russischen Armeen seit dem 14. Juli wieder 285 000 Mann an Gefangenen eingebracht haben.

In diesen Zahlen sind die Gefangenen nicht eingerechnet, die von unseren türkischen Verbündeten und von den Österreichern und Ungarn auf der italienischen Front gemacht worden sind.

### Neue englische Verluste.

Die neueste englische Verlustliste zählt 188 Offiziere und 2166 Mann auf, von denen 80 bzw. 1045 gefallen sind. Unter den Verwundeten befinden sich Brigadegeneral Saggard und Lord Edward Fitzgerald, die dem Expeditionskorps an den Dardanellen angehörten.

### Küstenbeschießung durch ein deutsches U-Boot.

Drei westenglische Orte mit Granaten belegt.

Das Unterseeboot befindet sich augenscheinlich noch unbegrenzte Möglichkeiten der Betätigung. Jetzt hat ein deutsches U-Boot die Rolle eines Kreuzers ergriffen und einen kühnen Angriff auf englische Landbefestigungen mit Erfolg durchgeführt. Aus London wird vom 17. August gemeldet:

Ein deutsches Unterseeboot hat am 16. August früh morgens auf Barton, Harrington und Whitehaven an der Westküste von England Granaten abgefeuert, ohne wesentlichen Schaden anzurichten. Einige Granaten trafen nördlich von Barton den Bahndamper; der Verkehr erlitt eine kurze Unterbrechung. In Whitehaven und Harrington entstanden Brände, die rasch gelöscht wurden. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Daß das Lügenbureau Reuter die Wirkung des deutschen Angriffs möglichst abzuschwächen sucht, ist gewöhnliche Übung. Auch bei dem letzten Angriff unserer Marineluftschiffe gegen die englische Küste behauptete das Reuterbureau, Schaden wäre kaum angerichtet worden. In Wirklichkeit haben die mit Bomben belegten Wälle aber sehr schwer zu leiden gehabt. Abgesehen davon, daß Reuter schon selbst lügen, da er eine schwere Beschädigung des Bahndammes und Brände zugeben muß. Diese Wirkung seines Feuers läßt einen Schluß auf die schwere Bewaffnung und Größe des Unterseeboots zu. Sein Führer hat sich, wohl zur ungemeinen Überraschung unserer Feinde, tief in die Irische See, bis zum südlichen Eingang der Solway-Bucht, gewagt. Von den drei durch ihn beschossenen Plätzen ist Whitehaven eine Stadt von 3000 Einwohnern und bedeutender Industrie, Hauptstation der englischen Küstenwache. Der geräumige Hafen besitzt einen Leuchtturm und große Dockanlagen. Der Hafen ist durch Forts geschützt. Barton und Harrington sind Vororte von Whitehaven und besitzen ebenfalls Signal- und Küstenwachstationen.

### Wie das österreichische „U 3“ sank.

Das österreichische Marinekommando mußte melden: „Laut amtlicher italienischer Veröffentlichung ist unser „U 3“ am 12. August in der südlichen Adria versenkt worden. Der zweite Offizier und 11 Mann des Unterseeboots wurden gerettet und gefangen genommen.“ Aus anderer Quelle werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Am Morgen des 12. August griff „U 3“ einen italienischen Hilfskreuzer an, dem es gelang, zwei lancierten Torpedos auszuweichen und das Unterseeboot zu rammen und zu brennen, ohne daß es zum Sinken brachte. Italienische Torpedobootsgerätor und der französische Torpedobootsgerätor „Bisson“ verfolgten das Boot. Am Morgen des 13. August machte der „Bisson“ das beschädigte Boot ausfindig und versenkte es, nachdem er den zweiten Offizier und 11 Mann gerettet hatte.

### Rücktritt des griechischen Kabinetts.

Ein Venozelisten-Kammerpräsident.

Genf, 17. August.

Aus Athen meldet die „Agence Havas“: Die Kammer wurde mit den üblichen Zeremonien eröffnet. Sodann schritt man zur Wahl des Präsidenten, an der Abstimmung beteiligten sich 314 Deputierte. Der Anhänger von Venizelos Zachariou erhielt 192 Stimmen, der Regierungspartei Dellos 93 Stimmen und der Demetriopolist Varnalis 7 Stimmen. 22 Stimmzettel waren leer. Zum Präsidenten wurde Zachariou mit 37 Stimmen Mehrheit gewählt. Die Kammer bekräftigte das Wahlergebnis mit lebhaftem Beifall. Das Kabinett Sunaris reichte seine Demission ein.

### So mußte es kommen...

Kopenhagen, 17. August.

Die französische Diplomaten äußern unverbohlen ihre Erbitterung gegen Russland, weil seine Leistungen in seinem Verhältnis zu den von Frankreich gebrachten finanziellen Opfern stünden. Nach dem Krieg sei eine Neuorientierung der französischen Politik unerlässlich, wobei Frankreich die Allianz mit Russland nicht mehr erneuern werde.

Russland blutet aus tausend Wunden; es blutet nicht zuletzt im Dienste und Solde Frankreichs. Die Geliebte an der Seine entdecken jetzt, daß der „teure Freund“ im Osten ihnen ein zu teurer Freund sei und wollen ihm einen Fußtritt geben. So mußte es kommen...

### Kirchenfeindlichkeit in Frankreich.

Paris, 17. August.

Der „Temps“ meldet: Um den Wünschen republikanischer und sozialistischer Kreise nachzukommen, die sich darüber beschwert hatten, daß in den Spitälern und Ambulanzen katholische Propaganda betrieben werde, ließ der Kriegsminister in jedem Saale in den Spitälern und Ambulanzen einen Ausruf anbringen, des Inhalts, daß jedem Soldaten als freiem französischen Bürger freigestellt sei, sich zu der Religion zu bekennen, die ihm beliebt, aber außerhalb jeder Religion zu bleiben.

Die Katholiken Frankreichs, die man zu einem literarischen Feldzug gegen die barbarischen Vöcher und deren angebliche Verfolgung der katholischen Kirche aufgeschaltet hatte, werden nun wissen, was sie von den Schmeicheleworten der französischen Regierung zu halten haben.

### Entschwundene Hoffnungen.

Genf, 17. April.

Sie kommen nicht, sie kommen nie und nimmer — die Japaner, um Franzosen und Engländern zu helfen. Diese Erkenntnis scheint endlich in Frankreich aufgegangen zu sein. Dem „Pariser Journal“ schreibt Saint-Price, die japanische Kabinettskrisis sei weniger auf die Besetzung der Inseln als auf die Unzufriedenheit mit der Chinapolitik Japans zurückzuführen. Die Volksstimmung verlange eine energiegelassere asiatische Politik und deshalb müsse auch die Hoffnung, eine japanische Armee in Europa zu sehen, endgültig aufgegeben werden. Ein schöner Traum ist also zerbrochen.

### Herrn Wilsons Bedrängnisse.

Newport, 17. August.

Die bisherige Politik des Präsidenten Wilson, die fromme Friedenswünsche mit unausgesprochenen Bedrohungen an die Alliierten verbindet, hat auch bei den Gelehrten der Vereinigten Staaten viel an Ansehen verloren.

Das Blatt „New York American“ veröffentlicht zahlreiche Stimmen aus den Kongresskreisen usw., die die Gründung einer Liga neutraler Mächte zur Verhinderung der Rechte der Neutralen und zur Mitwirkung bei der Wiederherstellung des Friedens vorschlagen, sowie die Waffenausfuhrverbot befürworten. Der Artikel des „New York American“ appelliert an Präsident Wilson, seine persönlichen und amtlichen Einflüsse für die Beendigung der Waffenausfuhr aufzubieten. Das Blatt veröffentlicht eine längere Liste amerikanischer Firmen, die die Kriegsausfuhr von insgesamt 189 Millionen ablehnten. Eine Umfrage ergebe die wachsende Zahl jener, welche Kriegsausfuhr zurückweisen, um nicht den Krieg zu verlängern.

Der oberste Beamte der Union scheint vorläufig noch anderer Meinung zu sein, denn wenn Reuter die Wahrheit sagt, wird in der amerikanischen Note an Österreich besonders hervorgehoben, Deutschland und Österreich hätten während des Burenkrieges auch Waffen und Munition an England geliefert. Das wäre allerdings ein sonderbarer Gedankenstrom des gelehrten Herrn Präsidenten, wenn er mit solcher Ausrede seine jetztige Haltung zu rechtfertigen gedächte.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• An den Reichstag hat der Kriegsausschuß für Lebensmittelinteressen eine Eingabe über die Lebens- und Bedarfsmittelversorgung im neuen Wirtschaftsjahr gebracht. Ähnliche Eingaben sind von den in allen Teilen des Reichs bestehenden Bezirks- und Ortsausschüssen sowie von den etwa 70 Zentralorganisationen der Beamten, Arbeiter, Angestellten und Frauen, die dem Kriegsausschuß angegeschlossen sind, eingereicht worden. In der Eingabe wird etwa folgendes gewünscht: Reduzierung der Veranschlagung von Bekleidungsartikeln. Festsetzung von Höchstpreisen nach dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre zuzüglich eines Kriegszuschlages von 25 v. H. für die Leinwand, soweit nicht die jetzige Marktlage eine niedrigere Notierung nötig macht. Keine Erhöhung der Höchstpreise während des Wirtschaftsjahres. Ergänzung der Lebensmittelverordnung gegen den Lebensmittelmisbrauch durch eine richtung obligatorischer städtischer Kommissionen, Vertretern der Produzenten, des Handels, der Stadtverwaltungen und der Verbraucher, zur Feststellung der Grenzen, bei denen der Mangel beginnt. Verbannung von entehrenden Strafen für Bucher. Gewährung von Einfuhrprämien aus Reichsmitteln. Schließlich werden noch eine Anzahl Vorschläge mit Rücksicht auf die besonderen Bedarfsartikel gemacht.

• In letzter Zeit der Verleumdungsfeldzug der russischen Presse wegen angeblicher schlechter Behandlung der russischen Gefangenen in Deutschland, wieder größtenteils angenommen hat, und die russische Regierung in der Nähe, obwohl sie von der Unmöglichkeit dieser Nachrichten überzeugt sein muß, so ist dieser Tage der Berliner spanische Botschaft ein offizieller Protest gegen die schändliche Treiben zur Übermittlung an die russische Regierung übergeben worden.

Alles zu haben in der  
**Marksburg-Druckerei**  
Chr. Wieghardt.

alles zu haben in der

## Ämtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Die Besitzer von Rats werden ersucht, denselben heute im Rathhause gegen Bezahlung abzugeben. Sade sind mitzubringen.

Braubach, 17. August 1915. Der Bürgermeister.

Die Ringer werden ersucht, mit dem Auslesen der sauerwurmfaulen Traubenbeeren zu beginnen. Dieselben können jeden Mittwoch und Samstag, Nachmittags von 6—7 Uhr im Schulhause abgeliefert werden. Als Vergütung werden für das Pfd. 20 Pfg. bezahlt. Es wird bemerkt, daß die Beeren nur in trockenem und nicht in angestricheltem Zustande abgeliefert werden dürfen.

Braubach, 16. August 1915. Die Polizeiverwaltung.

Von dem Kreislagar in St. Goarshausen in ein Duan um „flüssiger Melasse“ abzugeben. Der Preis beträgt ab Lager ohne Faß 6.50 Mk. per Htr.

Die letzten Fässer sind zu stellen, wo solche nicht vorhanden sind, können sie von der Firma Colonius in St. Goarshausen bezogen werden.

Bestellungen werden bis zum 18. d. M. entgegen genommen.

Braubach, 17. August 1915. Die Polizeiverwaltung.

## Falläpfel

kauft und bezahlt per Zentner 2.50 Mk.  
Jul. Rüping.

Empfehle:

Bilder, Spiegel, Aus-  
sagen, sowie brauchbare  
Bilder für den Haus-  
bedarf.

Auch werden Bilder,  
Brautkränze usw. gut  
und rauchdicht eingerahmt.

Heinrich Metz,  
Bildereinrahmgeschäft.

## feinstes

Delikatesse: Sauerkraut  
eingetroffen

Empfehle mein

## großes Lager

in:

Aufnehmer, Schrupper, Wasch- und Abseifbürsten,  
Rehrbesen, Handseger, Biergläserbürsten, Zentrifugen-  
flaschen, Spüßbürsten, Kleider, Wisch-, Schuß- und  
Anschmierbürsten, Federwedel, Ausklopper usw.,  
ferner:

Herd- und Messerpußschmiergel, Glaspapier, Flintstein-  
papier, Schmiergelleinen, Stortad zum Reinigen der  
Herdplatte, Geolin, imprägnierte Pusttücher, Spültücher  
usw.

zu den billigsten Preisen.

Jul. Rüping.

## Zur Einmachzeit

empfehle

Prima Einmachessig  
Essig-Essenz  
sämtliche Gewürze.

Alles in feinsten Qualität bei

Jean Engel.

## Honigpulver „Apis“

nicht zur Herstellung von 4 Pfund Kunsthonig. Beutel zu  
30 Pfg. bei

Otto Eschenbrenner.

## Ein silbernes Armband

(Holländische Münzen) verloren.  
Abzugeben gegen Belohnung  
Karlsruhe 4.

## Im Brennholz- schneiden

empfehle sich  
H. M. M.,  
Schreinermeister.

## Stachel- und Johannisbeerwein

per Liter 70 Pfg.  
Otto Eschenbrenner.

## Nienburger Biskuitkuchen

Vorzügliches haltbares Gebäck  
Sehr begehrt Artikel fürs Feld  
Jean Engel.

## Wasserglas

zum Einlegen der Eier  
offert  
Chr. Wieghardt.

## Strümpfe

in Baumwolle in allen Gr.  
für Damen und Kinder in  
schönsten Mustern zu äußerst  
billigen Preisen.  
Rud. Neuhaus.

## Papierwäsche

(Kragen, Manschetten, Bor-  
hemden) empfiehlt  
H. Lemb.

Neu eingetroffen!  
Große Auswahl in allen  
Artikeln der

## Erstlings- Ausstattungen

## Feldpost

H. Gonda-Käsechen  
von circa 1 Pfd. bei  
Jean Engel.

## Selbstgekelterten Rotwein

per Liter 1.20 Mk.  
per Flasche 1 Mk. (mit Glas)  
in Gebinden billiger empfiehlt  
E. Eschenbrenner.  
Frieda Eschenbrenner

## Neu ein- etroffen:

Stiderei- und Batist-  
Häubchen für Mädchen,  
Cachemier- u. Pique-  
Mützen für Knaben,  
sowie Kittelkleidchen  
in reizender Ausführung.  
Rud. Neuhaus.

## Wäsche weiche ein in

## Henkel's Bleich-Soda.

in schöner, weicher Ware per  
Paar 30 Pfg. wieder einge-  
troffen  
Rud. Neuhaus.

## Wein

auf dem Hause verkauft per  
Liter 80 Pfg. ohne Glas  
Rud. Neuhaus.

## Kartoffeln

per Htr. 7 Mk. offeriert  
Emil Eschenbrenner.

## Pfeifen & Mutzen

Rein großes Lager in  
jeder Art, nebst vielen Sorten  
Tabake bringe in empfehlende  
Erinnerung  
Rud. Neuhaus.

## Gerstenflocken

(Ersatz für Haferflocken)  
in Paketen und lose offeriert  
E. Eschenbrenner.

## Kakaopulver

— mit Zucker —  
10 Pfg. Beutel  
beste Qualität  
Jean Engel.

## Neuende Neuheiten zur Damenschneiderrei

Knöpfe, Besätze,  
Garnituren  
neu eingetroffen zu äußerst  
billigen Preisen  
Geschw. Schumacher.

## Schmierseife

in halbfester Form in halben  
und 1 Pfd. Paketen empfiehlt  
Otto Eschenbrenner.

## Alter Korn

aus der berühmten Brennerei von  
D. C. König in Steinhagen  
empfehle  
E. Eschenbrenner.

## Handtuch-Gravid

in weiß und bunt, nur solide  
Ware in großer Auswahl bei  
Geschw. Schumacher.

## Malzkaffee

besten Qualität in 1 Pfd.  
Paketen per Pfd. 45 Pfg.  
Otto Eschenbrenner.

## Zucker

in allen Sorten.  
Weinessig  
per Liter 40 Pfg.

## Salicyl

empfehle  
Emil Eschenbrenner.

## Calcium-Carbid

per Kgl. 40 Pfg.  
Chr. Wieghardt.

Rohglas, Fensterglas,  
Matt- und Mausein-  
glas, bunte und matte  
Eden, Bordüren,  
Bilderglas, Ornament-  
und Monumentalglass.  
Auch bunte Gläser in  
den gangbarsten Sorten  
stets am Lager bei  
H. M. M.,  
Glasermeister.

## Fusslappen

in schöner, weicher Ware per  
Paar 30 Pfg. wieder einge-  
troffen  
Rud. Neuhaus.

## Billig und gut! Hochwertiges deutsches Mittagessen

für 2 Personen ausreichend  
als: Erbsen, Reis, Tomatenreis, Tomatenkartoffeln,  
Kartoffelkartoffeln usw.  
für nur 30 Pfg. per Paket  
zu haben bei

## Chr. Wieghardt.

## Zucker-Abschlag!

Stampf- und Kristallzucker per Pfd.  
nur 25 Pfg.  
bei gleichzeitiger Abnahme anderer Kolonialwaren.

## O. Eschenbrenner.

## Fruchtpressen und Sleischhackmaschinen

neu wieder eingetroffen bei  
Julius Rüping.

## Fruchtpressen und Bohnenschneid-

maschinen  
in besserer Ausführung  
Georg Philipp Clos.

## Butterdosen

— selbstpostfähige Verpackung — zum Versenden von Butter  
und Marmelade wieder eingetroffen.  
Julius Rüping.

## Kaffee-Ersatzmittel

Als Ersatz  
welches nicht nur wohlschmeckend und köstlich, sondern  
sonders blutarmen, nervösen, in gereizten und herzkranke Personen  
geradezu unentbehrlich ist. Schickt man es rasch

## Jean Engel's Malzkaffee.

## Fischgeräte und Fischangeln

in großer Auswahl neu angekommen bei  
Georg Philipp Clos.

## Kaffee! Kaffee!

Best. geröstete Kaffees garantiert rein  
schmeckend in Preislagen von  
1.60 bis 2 Mk.

gebr. Korn per Pfd. 48 Pfg.  
Malzkaffee lose „ 48 „  
Raismalzkaffee in Paketen 50 „

## Chr. Wieghardt.

## Einkochapparate und Konservengläser

neu angekommen.  
Georg Philipp Clos.

## Lacto-Ei-Pulver

Bester und billigster Ersatz für Eiweiß-Substanz  
Ein Pulver für 15 Pfg.  
entspricht dem Gebrauchswert von etwa 4 Eiern.  
— Vielseitige Verwendbarkeit. —  
Alleinverkauf für Braubach und Umgegend  
Chr. Wieghardt.